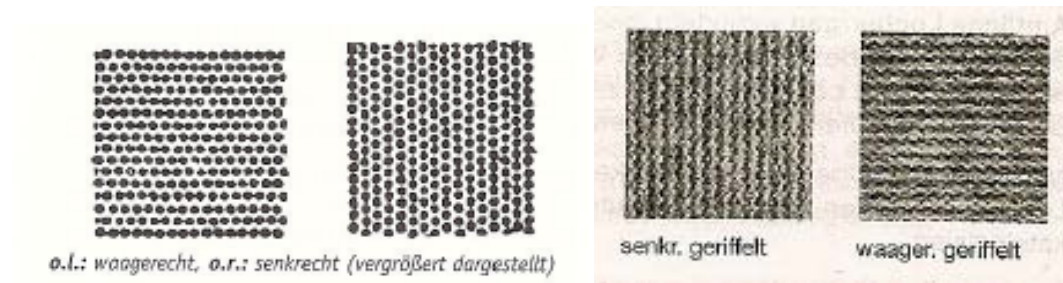


Um das Zusammenrollen der Briefmarkenbogen und auch von Einzelmarken bei Schwankungen der Temperatur oder auch der Luftfeuchtigkeit zu verhindern führte die damalige Reichsdruckerei in Berlin im Jahr 1921 die sog. Gummiriffelung ein. Dabei wurde das frisch gummierte Papier in halberhärtetem Zustand durch eine spezielle Maschine mit gemusterten Stahlwalzen geführt, wobei zopf- oder wabenartige Rillen in den Gummi eingepresst wurden. Oft spricht man auch vom „Brechen“ des Gummis.



*Aus: Vereinsnachrichten der Jena'er Philatelisten e.V., Nr. 36, Nov. 2014, S.7 ff*